



Arbeitsauftrag:

1985 bezeichnete Bundespräsident Richard von Weizsäcker den 8. Mai als Tag der Niederlage und der Befreiung zugleich. Das fand viel Zustimmung, war aber auch umstritten.

Einzel- oder Partnerarbeit:

1. Markier(t) im Text mit Rot Dinge, die den 8. Mai zu einem Tag der Niederlage machen. Markiert mit Grün Dinge, die ihn zu einem Tag der Befreiung machen.
2. Überleg(t), warum die Bezeichnung „Tag der Befreiung“ umstritten war und ist.

Kriegsende in Deutschland

Als am 8. Mai 1945 der Zweite Weltkrieg endete, waren über 60 Millionen Menschen tot. Deutsche und ihre Helfer hatten in Europa mehr als 6 Millionen Juden ermordet und Tausende Sinti und Roma, Homosexuelle, Menschen mit Behinderungen und politisch Andersdenkende verfolgt und getötet.

Wer diese Verbrechen überlebt hatte, konnte nach Kriegsende aufatmen. Die nationalsozialistische Diktatur war zu Ende, die Waffen schwiegen. Gleichzeitig brach für viele Menschen – überzeugte Nationalsozialisten, Teile des Militärs, Jugendliche, die zum Glauben an Hitler erzogen worden waren – eine Welt zusammen.

Die Stadtbevölkerung brauchte keine Bombenangriffe mehr zu fürchten. Die Soldaten mussten nicht mehr kämpfen. Doch nur knapp zwei von über drei Millionen Kriegsgefangenen kehrten aus der Sowjetunion zurück, die letzten erst 1956. Millionen Deutsche flüchteten vor den Armeen der Sieger oder wurden aus ihrer Heimat vertrieben. Vergewaltigungen und Plünderungen gehörten zum Alltag.

Das Leben war schwer und die Zukunft ungewiss. Mit den Verbrechen des nationalsozialistischen Deutschland wollten sich viele Menschen lange nicht auseinandersetzen.

In Teilen angelehnt an/weiterführend: *Der 8. Mai 1945 – Kriegsende*, <https://www.lpb-bw.de/kriegsende> [letzter Abruf: 29.04.2020].